

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4, vermutlich in den 1920er Jahren über Mose 22,9ff:

Und als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz 10 und reckte seine Hand aus und fasste das Messer, dass er seinen Sohn schlachtete. 11 Da rief ihn der Engel des HERRN vom Himmel und sprach: „Abraham! Abraham!“

Er antwortete: „Hier bin ich.“

12 Er sprach: „Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.“

13 Da hob Abraham seine Augen auf und sah einen Widder hinter sich im Gestrüpp mit seinen Hörnern hängen und ging hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes statt. 14 Und Abraham nannte die Stätte »Der HERR sieht«. Daher man noch heute sagt: Auf dem Berge, da der HERR sich sehen lässt. 15 Und der Engel des HERRN rief Abraham abermals vom Himmel her 16 und sprach: „Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der HERR: Weil du solches getan hast und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont, 17 will ich dich segnen und deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres, und deine Nachkommen sollen die Tore ihrer Feinde besitzen; 18 und durch deine Nachkommen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, weil du meiner Stimme gehorcht hast.“

19 So kehrte Abraham zurück zu seinen Knechten. Und sie machten sich auf und zogen miteinander nach Beerscheba und Abraham blieb daselbst.¹

Reichslieder – Buch Nr. 269: Dich erfass ich, o Herr Jesu

In der vorigen Stunde haben wir Abraham begleitet auf dem Weg nach Morija. Ich möchte bei diesem Wege Abrahams noch auf einige Punkte hinweisen. Die Reise Abrahams dauerte drei Tage. Was werden die Tage Abraham schwer geworden sein und immer schwerer, je näher er dem Ziel kam. Wie viel leichter ist es doch, einen schweren Entschluss zu fassen, als ihn auszuführen in langsamer Mühe und Arbeit! Gewiss war der Entschluss zum Gehorsam für Abraham nicht leicht, als der Befehl Gottes kam: „Opfere deinen Sohn!“ Aber doch war er eigentlich leicht zu nennen gegen diese schwere und lange Wanderung. Wenn Morija gleich am ersten Tage in Sicht gewesen wäre, so wäre der Weg auch leichter gewesen, aber Tag und Nacht vergeht und wieder Tag und Nacht und dann am dritten Tag erst kommt Morija.

Wenn wir uns hier einmal hinein denken, so finden wir, dass die Ausführung seines Entschlusses doch mit jeder Minute schwerer wurde. Und das Feuer wird schon sein Übriges getan haben, um den Abraham an seinem Vorhaben zu hindern, ihn zu schrecken und ihm alles in den schwärzesten Farben vorzustellen. Ist es uns nicht schon ähnlich so ergangen mit Entschlüssen, die wir gefasst haben? Ich denke jetzt auch besonders an unsere Brüder, die sich verpflichtet haben, dem Alkohol zu entsagen. Es ist für manchen, den Entschluss zu fassen, schon ein Opfer, aber nun den Entschluss auszuführen, wenn der Körper das Gift immer wieder verlangt, das ist dann etwas anderes. Wenn man soweit kommt zu sagen: Ich vertraue dem Herrn, der wird mich versorgen, das geht noch nicht so schwer. Kommt aber einmal die Not, wie leicht ist dann doch die Gefahr da, das man denkt, jetzt musst du dir selber helfen.

Am dritten Tage sieht sich die Sache doch ganz anders an als am ersten Tage, und wie mancher hat seinen Entschluss am dritten Tage schon wieder rückgängig gemacht und sagt dann: Ich habe mich übereilt.“

¹ Luther-Übersetzung 2017

Wie verhält sich Abraham nun? Ist es ihm vielleicht leid geworden, dass er den Entschluss gefasst hat? Hat der Feind vielleicht etwas erreicht? Ja, eins hat er erreicht bei Abraham, was ich auch uns allen wünsche. Er ließ sich noch fester zum Herrn treiben, dass sein Glaube zu der höchsten Höhe aufsteigen konnte.

Vers 5 : Menschlich gesprochen konnte der Issak nicht wieder kommen, wenn er geopfert werden sollte. Abraham hatte auf dieser langen Wanderung Gott mit sich reden lassen. Er hatte darüber nachgedacht, wie wunderbar ihn Gott doch geführt hat all die Jahre hindurch. Und nun kommt er zu dem Schluss: „Gott ist mir doch viel größer als alles, was in der Welt ist. Isaak kann ich wohl aufgeben, wenn es sein muss, aber Gott nicht.“ Und anstatt dass sich sein Herz gegen Gott verbittert, wie dieses in so vielen Fällen ist, wenn Gott einem Menschen schwer aufliegt, schließt sich sein Herz immer fester und inniger an Gott. Gott wurde ihm immer herrlicher und unentbehrlicher auf dem Wege. Und sein Herz ist voll Achtung und Anbetung gegen Gott.

Abraham redet hier von Anbetung. Er zeigt uns hier aber auch, was Anbetung in Wirklichkeit ist. Es sind keine Worte bei Abraham, sondern er ist auch selbst mit den schweren Wegen Gottes völlig einverstanden. Hier ist ein Punkt für uns, an dem wir uns wieder prüfen wollen, wie wir unserem Gott dastehen. Ist es in unserem Glaubensleben schon zur Anbetung Gottes gekommen? Sind wir in allen Wegen, die Gott uns führt mit Gott einverstanden?

....²

Müssen wir uns nicht tief schämen, dass so wenig Anbetung bei uns ist. Da kann vielleicht schon ein Mensch, der schwer zu tragen ist, uns alle Freude verderben, dass man erbittert wird und statt Anbetung versteckte Feindschaft in seinem Herzen hat. Wie groß steht doch Abraham da. Auf dem Wege nach Morija – ist sein Herz voll Anbetung.

Und dann ist mir die Glaubenshöhe Abrahams noch wichtig. Er ist fest davon überzeugt: Isaak und ich kommen wieder. Gott hat mir gesagt: „In Isaak soll dir dein Same werden. Isaak soll der Träger der Verheißung sein. Wenn ich ihn nun opfern soll, so bleibt Gott weiter nichts übrig als ihn von den Toten aufzuerwecken. Denn sonst würde Gott ja sein Wort brechen, und das ist unmöglich. Wenn Gott alles kann. Eins kann Er nicht: Sein Wort brechen. Er muss seine Zusage einlösen und sein Wort halten.“ Und so schwingt sich sein Glaube zu der Höhe auf, von dem der Hebräerbrief sagt: Gott kann ihn auch wohl von den Toten auferwecken.³ Wir werden wiederkommen, spricht Abraham. Noch zieht er seinen Weg der Höhe zu, wo er seinen Sohn opfern soll, und doch spricht er, auf das Wort der Verheißung gestützt: „Wir werden wieder kommen.“

Und wie uns? Wie gehen wir mit den Verheißungen Gottes um? Machen wir nicht oft Fragezeichen hinter die Verheißungen Gottes? Lasst uns doch davon überzeugt sein: Gott hält sein Wort.

Wenn etwas gewiss ist, dann ist dieses gewiss, und daran wollen wir uns klammern in allen Stürmen des Lebens. Eher bricht der Himmel, als mich täuscht sein Wort. Möchten wir dieses doch auch von Abraham lernen, wie er an diesem Tage voll Anbetung ist und so zuversichtlich sprechen kann: Wir werden wiederkommen. Und dass uns die schweren Tage nicht voll Bitterkeit und Eigensinn vom Herrn abbringen, sondern uns recht mit ihm verbinden wie bei Abraham.

Reichslieder-Buch Nr. 322: Wenn ich Ihn nur habe...

Was wollen wir nun von Morija lernen? Als Abraham das Messer gefasst hatte, um den tödlichen Stoß auszuführen, da greift Gott ein. „Abraham, Abraham lege deine Hand nicht an den Knaben.“ Vers 12. Gott ließ die Probe bis auf's äußerste kommen, aber da greift er ein. Keinen Augenblick eher, aber auch keinen Augenblick später. Dieses ist doch auch wieder eine wichtige Lektion für

² An dieser Stelle erzählt er eine seltsame, makabre Legende aus der Reformationszeit (ohne Namen, Orts- und Zeitangabe), die das bisher Gesagte nicht erhellt, sondern eher geeignet ist, es infrage zu stellen durch Übertreibung ins Absurde. Darum drucke ich sie hier nicht ab.

³ Hebräerbrief 11,19

uns. Gott kommt wohl spät – nach unserem Meinen – aber nie zu spät. Gottes Uhr geht wohl langsam, aber immer recht. Unsere Uhr geht fast immer vor. Und darum meinen wir oft, Gott käme zu spät, aber er ist noch nie zu spät gekommen. Und er wäre auch im Leben Isaaks nicht zu spät gekommen, als er seinen Sohn Esau segnen wollte statt Jakob. Rebekka hätte gar nicht nötig gehabt, Gott zur Hilfe zu kommen. Er hätte schon dafür gesorgt, dass Isaak den Richtigen segnete. Was für ein Herzeleid kam doch hierdurch in die Familie Isaaks hinein. Hätte Rebekka getrost die Sache Gott überlassen, dann hätte Gott schon eingegriffen. Und wenn Isaak schon die Hand erhoben hätte, um Esau zu segnen, dann hätte der Engel des Herrn den Isaak davon abhalten können. Isaak hatte in seiner Jugend die Stimme Gottes gehört: „Lege deine Hand nicht an den Knaben.“ Und Gott hätte auch jetzt eingegriffen. Er wäre nicht zu spät gekommen. Wenn Rebekka nur gewartet hätte!⁴ Auch in unserem Leben kommt Gott nicht zu spät. Er hat noch niemals was versehen in seinem Regiment.

Er lässt wohl warten. Nach unseren Begriffen kommt er zu spät, aber doch nie zu spät. In Kana musste erst die Not groß werden, ehe der Herr eingriff. In Bethanien musste Lazarus erst sterben, ehe Jesus den Auftrag bekam, nach Bethanien zu gehen⁵. Auf dem Meere mussten die Jünger erst denken, das Schiff ginge unter, ehe Jesus aufstand und den Sturm bedroht.⁶ Gott lässt uns warten, damit seine Hilfe dann auch umso dankbarer hingenommen wird. Und er weiß immer seinen Willen durchzusetzen und wenn sich ihm noch so viele Hindernisse in den Weg stellen. - Wenn wir dieses recht erkannt haben, dass Gott nie zu spät kommt, so haben wir doch einen großen Schatz in unserem Herzen. Dann kommt seine Ruhe in unser Herz. Wir werden nicht mehr ängstlich eilen und uns fürchten in so manchen Dingen. Mit welcher Wonne wird Abraham den erhobenen Arm haben sinken lassen, als der Engel ihn rief „Abraham, Abraham...“ Vers 12

In diesem Worte finden wir aber auch noch eine zweite Lektion, die für uns wichtig ist.

Gott sieht auf die Gesinnung, nicht auf die Tat. In seinem Herzen hatte Abraham das Opfer gebracht, darum wurde ihm die Tat, das Opfer zu vollbringen, erspart. Welch einen freundlichen Gott haben wir, der das Herz ansieht, unsere Gesinnung prüft. Petrus konnte sagen: „Du weißt, Herr, dass ich Dich lieb habe.“⁷ „Du weißt Herr“, können wir doch auch sagen. Sind wir wirklich gelöst von allem? Paulus schreibt einmal: Die die Weiber haben, als hätten sie keine, die die Männer haben, als hätten sie keine.“⁸ Nichts soll uns binden und innerlich gefangen nehmen. „Gott weiß es“, können wir dieses sagen? Er sieht auch unsere Gesinnung.

Und noch eine dritte Lektion: Gott legt niemand schwerer auf, als er tragen kann. Es war wohl schwer für Abraham, was Gott ihm auflegte, aber zu schwer nicht. Durch die Gemeinschaft mit Gott bekam er Kraft, dem Befehl gehorsam zu sein und seinen Sohn zu opfern. Wenn wir im Glauben stehen, gibt Gott zu jedem Dienst die nötige Gnade. Unerträglich sollte uns nichts mehr sein. In Psalm 68.19 heißt es: „Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“ Das sehen wir hier auch an Abraham. Er macht, dass die Versuchung so ein Ende gewinne, dass ich es könnte ertragen. Es geht nie über unsere Kraft. Dafür sorgt der Herr. Und dieses kann und soll uns ein großer Trost sein.

Gott kommt wohl spät, aber nie zu spät.

Gott sieht die Gesinnung an.

Gott legt nie schwerer auf, als wir tragen können.

Gott sieht uns bei all unserem Tun und Lassen.

4 1. Mose 27

5 Johannes 11

6 Markus 4,35-41

7 Johannes 21,17

8 1. Korinther 7,29